

Brief an die Filmmacher

Autor(en): **Schoenherr, HHK**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zoom-Filmberater**

Band (Jahr): **27 (1975)**

Heft 18

PDF erstellt am: **21.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-933410>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

FORUM DER AUTOREN

Brief an die Filmmacher

Liebe Filmmacher,
trotz meiner Arbeit an meinem Walser-Film will ich mir die Zeit nehmen, drei filmpolitische Probleme zur Diskussion zu stellen:

1. Interessenvertretung der Experimentalfilmhersteller und deren Filme

Wer will eigentlich die Arbeit der Interessenvertretung, Propagierung, Filmtourneen usw. von Experimentalfilmen auf sich nehmen? In den letzten drei Jahren ist da überhaupt nichts gemacht worden. Eine Person, die das so nebenbei mit gutem Willen machen würde, nützt nicht viel. Denn, erfahrungsgemäss geben solche Nebenbeimacher, Insider und sich informiert tragende (tragen Informationen wie neue Hosen) bei den gewissen Widerständen schon auf. Dieses Problem sollte kurzfristig gelöst werden, zumal sich das Schweizerische Filmzentrum zur Stiftung etablieren möchte.

2. Richtige Projektion von Filmen (stumme und andere)

Entgegen dem «Alles-in-Ordnung-Gefühl» vieler Filmfunktionäre stelle ich eine Tendenz zur Verwahrlosung fest, was die Vorführgeschwindigkeiten und Bildausschnitte von Stummfilmvorführungen betrifft. Zum Beispiel wurden die russischen Stummfilme im Kino Radium in Zürich, die ich sah, ausnahmslos ein Drittel ($\frac{1}{3}$) zu schnell projiziert und seitlich und oben wurde massiv vom Bild abgedunkelt. (Die wenigen Meter von Lenin, die Wertow ausgegraben hatte, zeigten den armen Lenin in der Vorstellung teilweise stirnlos, nasenbloss, ohne Augen, aber mit Schnauz.) Nun, was schwerer wiegt: Bildausschnitt und Schnittrhythmus bei den russischen Filmmachern. Alle haben darüber gelesen. Aber dann in Zürich alles $\frac{1}{3}$ zu schnell projiziert, falscher Bildausschnitt (tagelange Einstellungsarbeit ist hin), welche Barbarei! Die russischen Stummfilme wurden entstellt, verunglimpft. Es liegt jetzt an uns Filmmachern, die Konsequenzen zu ziehen. (Gewiss, vereinzelt haben Kritiker auf diese Zustände hingewiesen, die weltweit verbreitet sind, aber ohne Erfolg. Jüngere Kritiker sehen oft die Unterschiede nicht.) Daher bitte ich alle Filmautoren mit mir zusammen Wege und Mittel zu finden, um diese Vorführbarbarei zu ändern. (Kontrollen bei den Vorführgeräten, Unterrichtung der Vorführer, Archivare, Verleiher, Veranstalter, Filmfunktionäre. Geldbeschaffung bei Umbaukosten, Informationen für Gemeinden, die neue Vorführsäle planen usw.) Gemeinsam können wir Filmmacher die Veranstalter dieser Barbarei zwingen, von ihrem Grössenwahn zu lassen, sie machten Filmkultur. Damit sie bereit sind zu lernen, Filme vorzuführen.

3. Gleichstellung der Filmkunst gegenüber anderen Künsten

Bücher kann jeder mit sich herumtragen und an jeden Ort nehmen, über Grenzen hinweg. Ebenso andere Kunstgegenstände, Tonbänder, Noten. Warum soll diese Gleichstellung nicht auch für Filme international zu erreichen sein? Von der Schweiz aus.

(Die Probleme unter 2. und 3. können nur langfristig gelöst werden, zudem schwerlich auf einmal und überall gleichzeitig. Aber anfangen sollten wir jetzt und hier.)

HHK Schoenherr